



Rückblick auf die zehnjährige Geschichte: Dirigentin Regina Pitter-Eberle (l.) und ihr Gospel! Chor beeindrucken beim Jubiläumskonzert in der Mühlacker Pauluskirche mit einem Auszug aus dem Repertoire. Fotos: Filitz



Blumen für Chor-Gründerin Sauter.

Gospel!Chor Mühlacker feiert zehnjähriges Bestehen mit einem Jubiläumskonzert – Stil hat sich verändert, doch eines bleibt:

Der Spaß am ganz anderen Kirchenlied

Nein, es waren nicht die Saints, die am Samstagabend zum Rhythmus von Piano, Gitarre und Schlagzeug in den Altarraum der Pauluskirche einmarschierten, sondern 19 Mitglieder des Gospel!Chors Mühlacker, die ihr zehnjähriges Jubiläum zusammen mit den zahlreich erschienenen Zuhörern in einem anspruchsvollen Konzert feiern wollten. Für jedes Jahr hatten sie einen ganz speziellen Song ausgewählt.

1996 hat Miriam Sauter diesen Chor gegründet. Warum aber ausgerechnet Gospel? Passte diese Richtung überhaupt in die hiesige Kirchenmusiklandschaft? „Für die Jugendlichen, die dem Kinderchor entwachsen, aber für den Kirchenchor noch zu jung waren oder kein Interesse zeigten, wollte ich die dazwischenliegende Lücke schließen. Zudem musste es Musik sein, die dieses Alter anspricht“, erinnerte sich die ehemalige Leiterin, die beim Jubiläumskonzert als Dank für ihre Aufbauarbeit mit einem großen Blumenstrauß geehrt wurde. Seit 2003 betreut Regina Pitter-Eberle den Chor, der sich im Laufe der Jahre ein umfangreiches Liedgut erarbeitet

hat und sich auf treue Konzertbesucher stützen kann. Dass an diesem Abend die Pauluskirche nicht bis auf den letzten Platz gefüllt war, kann als Ausnahme gelten und muss wohl den vielen Faschingsveranstaltungen rundum zugeschrieben werden.

Überraschend begann der Gospel-Abend mit einem gemeinsam mit den Zuhörern gesungenen Lied in deutscher Sprache: „Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt“. Beim ersten Auftritt des Chors 1996 in der Andreaskirche wurde es zur Einführung des neuen evangelischen Gesangbuches vorgetragen. Noch ein weiterer deutscher Text stand auf dem Programm: „Meine Zeit steht in deinen Händen“, wiederum gemeinsam gesungen. Die übrigen 13 Gospels wurden in Englisch dargeboten, teils solistisch, teils in chorscher Form.

Den Sängern gelang es, die ansteckende Fröhlichkeit vieler Gospels, das Hoffen und Sehnen nach einer besseren Welt, die heiter wirkende Hinwendung zu Gott überzeugend zu interpretieren. Sprecherin Tatjana Godel fand zu jedem Song einführende Worte, die sie zusammen mit Regina Pitter-

Eberle verfasst hatte. So konnten auch Zuhörer ohne Englischkenntnisse den Texten folgen.

Regina Pitter-Eberle ging ab 2003 mit dem Chor neue musikalische Wege. Unter anderem hielt „Jamaika Ragging Music“ Einzug ins Repertoire, und afrikanische Lieder in Originalsprache wurden einstudiert. „Es war zunächst nicht immer leicht“, stellte die Dirigentin rückblickend fest. Gelegentlich habe sie doch ein „Das haben wir aber bislang anders gesungen“ zu hören bekommen. Nun, wer am Dirigenpult steht, muss sich auch durchsetzen – und dem Chor ist Eberles Power-Dirigat bislang glänzend bekommen. „Heute sind wir eine eingeschworene Gemeinschaft“, resümiert die Chorleiterin.

Gospels sind ganz anders als die gewohnten, eher ernsten Kirchenlieder. Die afrikanische Mentalität in der Wiedergabe zu erfassen, stellt hohe Anforderungen nicht nur an die Stimmen der Sänger, sondern fordert auch ein hohes Maß an Sensibilität ein – letztlich auch von den Zuhörern. Als Solisten waren zu hören:

Sabine Bernhard, Elke Hornung, Ellen Widmann und Johannes Reichle. Das typische Rufen des Vorsängers und Antworten des Chores wurde nur in einigen Songs zu Gehör gebracht und sollte mit geeignetem Stimmenmaterial noch vertieft werden. Einfühlsam begleiteten Michael Fiedler am Piano, Florian Plag, Gitarre, und Steffen Schmid, Schlagzeug und Percussion, den Chor und die Solisten.

Dekan Ulf van Luijk brachte für seine Dankesworte die passende Tageslosung mit: „Nun ist mein Herz fröhlich und will danken mit einem Lied“. Als Zugabe und Dank an ihr Publikum für den langanhaltenden Beifall, trugen die Sänger noch ein innig dargebotenes „Let my little light shine“ vor, und da endlich gingen die Zuhörer aus sich heraus. Auf so manchem bis dahin ganz ernsten Gesicht spiegelte sich die strahlende Freude der Sänger wieder. „Auf dieses Mitgehen warten wir, sagt es uns doch, dass unsere Botschaft ankommt“ freute sich Regina Pitter-Eberle über den gelungenen Abend, der sie alle Mühen vergessen ließ. Eva Filitz